

# familieplus gemeinden



Landesprogramm für kinder-, jugend- und  
familienfreundliche Gemeinden – Bericht 2012

## Impressum

Herausgeber: Amt der Vorarlberger Landesregierung |  
Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration | Fachbereich Jugend und Familie | Landhaus | 6900 Bregenz |  
T: +43 5574 511 24144 | [familie@vorarlberg.at](mailto:familie@vorarlberg.at) | [www.vorarlberg.at/familieplus](http://www.vorarlberg.at/familieplus)  
Redaktion: Heike Mennel-Kopf, Matthias Mathis (PH-7 OG)  
© Copyright 2012 beim Amt der Vorarlberger Landesregierung  
Grafische Gestaltung: Martin Caldonazzi | [www.caldonazzi.at](http://www.caldonazzi.at)  
Bregenz, Dezember 2012

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Zusammenfassung	6
Familien eine Stimme geben	8
familieplus auf Gemeindeebene	10
familieplus auf Landesebene	18
Ausgezeichnete Gemeinden	22
Bludesch	22
Dornbirn	24
Feldkirch	26
Hörbranz	28
Langenegg	30
Rankweil	32
Sulzberg	34
Externe Bewertung und Auszeichnung	36
Evaluationsergebnisse	38
Ausblick	42

# Vorwort

## **familieplus ist richtungsweisend für die Familienfreundlichkeit der Gemeinden**

Das Land Vorarlberg fördert kindgerechte Angebote auf vielen Ebenen. Eine langfristige und umsetzungsorientierte Kinder-, Jugend- und Familienfreundlichkeit ist Ziel des einzigartigen familieplus-Qualifizierungsprogrammes, das als Vorarlberger Innovation beispielgebend für Österreich werden könnte. Der Prozess, der mit viel Bürgerbeteiligung die Analyse des Ist-Zustandes, das Eruiieren des Handlungsbedarfes und eine zielgerichtete und bedarfsgerechte Planung ermöglicht, ist anspruchsvoll und umfassend. familieplus ist ein Gütesiegel, das zudem durch regelmäßige Zertifizierung Qualität sichert.

Seit Jahren steht das Thema Kinder in die Mitte im Fokus unserer Entscheidungen. Nach der familiengerechten Gemeinde geht die familieplus-Gemeinde einen Schritt weiter und ermöglicht nun das gewisse Mehr an Familienfreundlichkeit: Weit über den Kern unserer Familienleistungen durch gute Infrastruktur und finanzielle Unterstützung soll Familienfreundlichkeit in allen Lebensbereichen – Wohnraum und Pflege, Freizeit und Kultur, Arbeit und Kommune, Integration, Bildung und Austauschmöglichkeiten zwischen den Generationen – in den Gemeinden Platz finden.



Die teilnehmenden Gemeinden erhalten eine nachhaltige Förderung in ihrer umfassenden Entwicklung. Was bei e5, dem Programm für energieeffiziente Gemeinden, mittlerweile weit gediehen und präsent ist, kommt bei familieplus schrittweise zum Tragen. Es ist erfreulich zu sehen, wie sich von der Kleingemeinde bis zur größten Stadt des Landes die Idee eines familienfreundlichen, kindgerechten Umfeldes durch professionelle Begleitung ausbreitet und etabliert.

Als Experten in ihren jeweiligen Lebensbereichen haben sich zahlreiche Bürgerinnen und Bürger eingebracht. Ihnen und auch allen anderen, die am Prozess beteiligt waren, danken wir ganz herzlich.

Mag. Markus Wallner  
Landeshauptmann

Dr. Greti Schmid  
Landesrätin



## Zusammenfassung

Das Landesprogramm familieplus zeichnet Gemeinden bezüglich ihrer Kinder-, Jugend- und Familienfreundlichkeit aus. An der ersten Auszeichnung 2012 nehmen die Gemeinden Bludesch, Dornbirn, Feldkirch, Hörbranz, Langenegg, Rankweil und Sulzberg teil. familieplus ist ein langfristig angelegter Prozess der kontinuierlichen Verbesserung für die Gemeinden. Die Gemeinden bewerten sich erst mit Hilfe einer externen Gemeindebegleitung selbst in den Bereichen Kennzahlen, Prozesse sowie Strukturen und Maßnahmen. Anhand einer genauen Ist-Analyse wird eine Soll-Planung erstellt, die passgenau auf den Bedarf der Gemeinden zugeschnitten werden kann. Der Begriff „Familie“ wird breit gefasst und umfasst neun Handlungsfelder. Durch die grafische Darstellung der einzelnen Handlungsfelder mittels Netzdiagramm ist ein Benchmarking und Vergleich mit anderen Gemeinden möglich, der zum Austausch von erfolgreichen Erfahrungen führen soll. Abschließend erfolgt die externe Bewertung, die über einem Schwellwert von 300 Punkten (von möglichen 1.000) zu einer Auszeichnung führt. Dieser Schwellwert wurde von allen genannten Gemeinden erreicht.

familieplus wurde mit dem Zweck der Verbesserung evaluiert. Neben Optimierungspotentialen wurde festgestellt, dass familieplus zu diesem Zeitpunkt von allen befragten Bezugsgruppen positiv bewertet wurde.

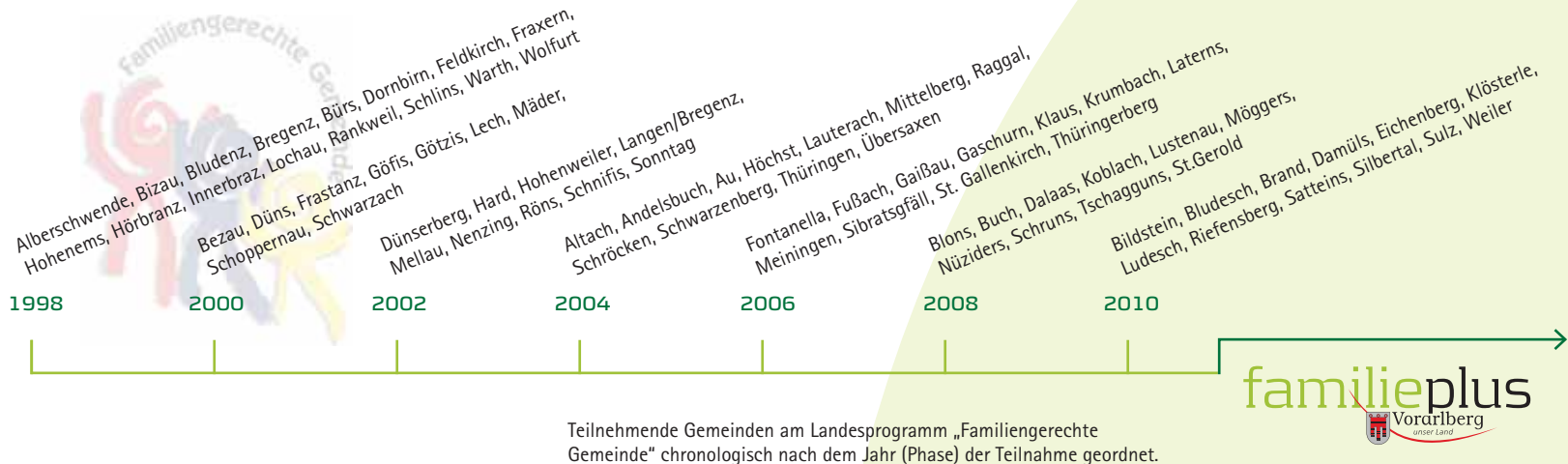


# Familien eine Stimme geben

**Familien beteiligen, miteinander ins Gespräch kommen, gemeinsame Anliegen entwickeln und Projekte ins Leben rufen.**

Bereits im Jahr 1994, dem Jahr der Familie, hat das Land Vorarlberg mit dem Programm "Familiengerechte Gemeinde" eine Initiative gestartet, um gemeinsam mit teilnehmenden Gemeinden und interessierten Bürgerinnen und Bürgern konkrete Projekte zur Verbesserung der Lebensqualität von Familien vor Ort zu entwickeln und umzusetzen.

Bis zum Jahr 2010 haben in insgesamt sieben Programmphasen 78 der 96 Vorarlberger Gemeinden<sup>1</sup> und mit ihnen hunderte Mütter, Väter, Kinder und Jugendliche an „Familiengerechte Gemeinde“ teilgenommen.





## Von Gemeinden für Gemeinden

In den Jahren 2007 bis 2009 wurde im Rahmen der Initiative Kinder in die Mitte das Programm „Familiengerechte Gemeinde“ unter Beteiligung der Gemeinden Dornbirn, Feldkirch, Gaschurn und Langenegg weiterentwickelt und in einem Pilot erprobt. Unter dem Namen „familieplus – Landesprogramm für kinder-, jugend- und familienfreundliche Gemeinden“ erfolgte 2011 der Programmstart.

Mit familieplus werden die Gemeinden nicht mehr für einzelne Projekte ausgezeichnet, sondern langfristig und nachhaltig in ihrer umfassenden Entwicklung in Sachen Kinder-, Jugend- und Familienfreundlichkeit begleitet. Fortschritte auf diesem Weg sind messbar und dokumentiert. Für teilnehmende Gemeinden besteht die Möglichkeit zur Auszeichnung mit dem Gütesiegel „familieplus Gemeinde“. Das Programm wurde in enger Anlehnung an das erprobte Modell von e5-energieeffiziente Gemeinde entwickelt, das den Gemeinden vom Ablauf bereits bekannt ist.

Durch die Teilnahme an familieplus leisten Gemeinden einen Beitrag zu einem der wesentlichen gesellschaftspolitischen Ziele des Landes, nämlich die Entwicklung Vorarlbergs zu einer besonders kinder-, jugend- und familienfreundlichen Region.

<sup>1</sup> PRO Team für Nahraum und Gemeinwesenentwicklung (2010): Familienfreundliche Gemeinde Dokumentation, <http://proteam.at/projekte/familiengerechte-gemeinde/portalseite-fgg>

# familieplus auf Gemeindeebene

## Struktur- und Prozessbeschreibung von familieplus

Programmträger von familieplus ist der Fachbereich Jugend und Familie der Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration im Amt der Vorarlberger Landesregierung. Der Ablauf von familieplus gliedert sich in fünf Teilschritte.



Systematik des Prozesses

Der **erste Schritt** in das Landesprogramm hinein dient der Vorbereitung. Zentrales Element ist die Information der Gemeindeverantwortlichen und die offizielle Beschlussfassung in der Gemeindevertretung zur Teilnahme an familieplus sowie die Unterzeichnung der Teilnahmevereinbarung. In der Folge gründet die Gemeinde ihr familieplus-Team, das von der Gemeindevertretung mit der Umsetzung des familieplus-Programms in der Gemeinde beauftragt wird. Es ist quasi Entwicklungszentrale und Motor der Programmarbeit für die Kinder-, Jugend- und Familienfreundlichkeit in der Gemeinde. Das Team umfasst Vertreter und Vertreterinnen aus der Gemeindeverwaltung und politische Gemeindevandatare, die mit den Themen Kinder, Jugend und Familie befasst sind. Verstärkt wird das Team in der Regel durch engagierte Gemeindebürgerinnen und Gemeindebürger und – je nach Bedarf – durch externe Expertinnen und Experten.

Mit dem Beitritt ist ein Jahresbeitrag verbunden. Die Höhe richtet sich nach der Einwohnerzahl einer Gemeinde und ist in sechs Kategorien gestaffelt.

Kategorie	bis zu ... Einwohner	Jahresbeitrag €
1	1.000	3.935,-
2	3.000	4.497,-
3	5.000	5.060,-
4	10.000	5.621,-
5	20.000	6.183,-
6	50.000	6.745,-

Staffelung der Jahresbeiträge nach Einwohnern

Der Betrag beinhaltet ein umfassendes Betreuungs- und Begleitungspaket für die teilnehmende Gemeinde:

- Hilfestellung und Begleitung in der Gründung des familieplus-Teams
- Begleitung der Standortbestimmung zur Kinder-, Jugend- und Familienfreundlichkeit beim Programmstart
- Ausfüllen, Auswerten und Aktualisieren des familieplus-Prozesshandbuches für die Gemeinde
- Unterstützung in der kommunalen Öffentlichkeitsarbeit
- Unterstützung in der zweijährlichen Durchführung von Erfolgskontrolle und Aktivitätenplanung
- Weiterbildungsveranstaltungen
- regelmäßige Erfahrungsaustauschtreffen der familieplus-Gemeinden
- Vermittlung von Fachleuten und von Know-How
- Begleitung und Betreuung des Teams in der externen familieplus-Bewertung
- Auszeichnung der Gemeinde (bei gegebenem Erfolg)

Das Betreuungs- und Begleitpaket wird durch eine **individuelle Gemeindebegleitung** je Gemeinde gewährleistet. Die Gemeindebegleitungen haben alle Kompetenz und Erfahrung in Gemeindeentwicklungsprozessen. Über das gesamte Landesprogramm gesehen gewährleisten die Gemeindebegleitungen gleiche Qualität und gleichen Informationsstand für teilnehmende Gemeinden.



Hinter diesem **zweiten Schritt**, dem Einstieg in den Qualitätsprozess, verbirgt sich beim ersten Durchlauf der arbeitsintensivste Teil. Zu Beginn steht die Formierung des familieplus-Teams. Die Aufgaben des familieplus-Teams umfassen:

- Durchführung einer ersten Standortbestimmung der Gemeinde (Ist-Analyse)
- zweijährliche Erstellung bzw. Aktualisierung eines Maßnahmen- und Aktivitätenprogramms für die Gemeinde mit konkreten Projektvorschlägen
- Umsetzung der Projekte, die nicht an Externe vergeben werden
- Dokumentation der Aktivitäten
- Vorbereitungen für die familieplus-Auszeichnung der Gemeinde

Für die Standortbestimmung kommt das **Prozesshandbuch** von familieplus ins Spiel. Dieses Handbuch ist das zentrale Werkzeug von familieplus und stellt den Schlüssel zum Erfolg dar. Im Prozesshandbuch sind 136 Einzelbewertungen in neun Handlungsfeldern

zu neun Zielgruppen gelistet. Aus Kennzahlen, Prozessen, Strukturen und Maßnahmen der Gemeinde wird mit Hilfe des Prozesshandbuches die Umsetzungsqualität der Kinder-, Jugend- und Familienfreundlichkeit festgestellt.

Die Handlungsfelder bilden thematische Schwerpunkte, die Einfluss auf die Lebensqualität von Kindern, Jugendlichen und Familien haben. Außerdem entsprechen sie im Wesentlichen den politischen Handlungsfeldern und dem Wirkungsbereich von Gemeinden. Um die Leistungen und den Einsatz der Gemeinden in den einzelnen Handlungsfeldern besser erfassen, dokumentieren und beurteilen zu können, wurden für familieplus neun Zielgruppen definiert.

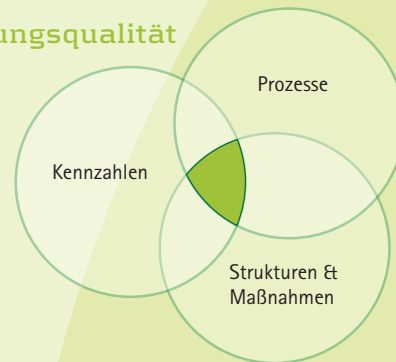
### Handlungsfelder

- 1 Miteinander der Generationen, Beteiligung und Sozialkapital
- 2 Kommune
- 3 Information, Öffentlichkeitsarbeit und Kooperation
- 4 Beratung, Hilfestellung, Betreuung und Pflege  
(Zugänge, Gesundheit und Soziales,...)
- 5 Wohnen und Lebensraum
- 6 Freizeit und Kultur
- 7 Mobilität und Nahversorgung
- 8 Integration
- 9 Bildung und Arbeit (Vereinbarkeit von Familie und Beruf)

### Zielgruppen

Familie allgemein, Generationen	Eltern werden	Familie mit Säugling (0-1)	Familie mit Kleinkind (2-3)	Familie mit Kindergartenkind (4-5)	Familie mit Schulkind (6-8)	Familie mit Schulkind (9-12)	Familie mit Jugendlichen (13-18)	Familien mit besonderen Bedürfnissen, Lebensübergängen
---------------------------------	---------------	----------------------------	-----------------------------	------------------------------------	-----------------------------	------------------------------	----------------------------------	--

### Umsetzungsqualität



### Zielgruppen:

- Familie allgemein, Generationen
- Eltern werden
- Familie mit Säuglingen (0-1)
- Familie mit Kleinkind (2-3)
- Familie mit Kleinkind (4-5)
- Familie mit Schulkind (6-8)
- Familie mit Schulkind (9-12)
- Familie mit Jugendlichen (13-18)
- Familie mit besonderen Bedürfnissen, bei Lebensübergängen

Die Zielgruppen lehnen sich dabei an die Systematik der Entwicklungsphasen nach Piaget<sup>2</sup> an. Sie folgen dem „life course approach“<sup>3</sup> der WHO, wonach sich Politik, Programme und Projekte an den Herausforderungen orientieren sollen, die es in jedem Entwicklungsstadium gibt.

Die Definition von Familie hat familieplus aus der Familienstatistik der Statistik Austria<sup>4</sup> übernommen: „Eine Familie im Sinne der Familienstatistik bilden Ehepaare und Lebensgemeinschaften mit oder ohne (im gemeinsamen Haushalt lebende) Kind(er) bzw. Ein-Eltern-Familien. Kinder sind in der Definition der Familienstatistik alle mit ihren beiden Eltern oder einem Elternteil im selben Haushalt lebenden leiblichen, Stief- und Adoptivkinder, die ohne eigene Partner im Haushalt leben und selbst noch keine Kinder haben – ohne Rücksicht auf das Alter.“

<sup>2</sup> Piaget, J; Inhelder, B (1993), Die Psychologie des Kindes, Deutscher Taschenbuch Verlag.

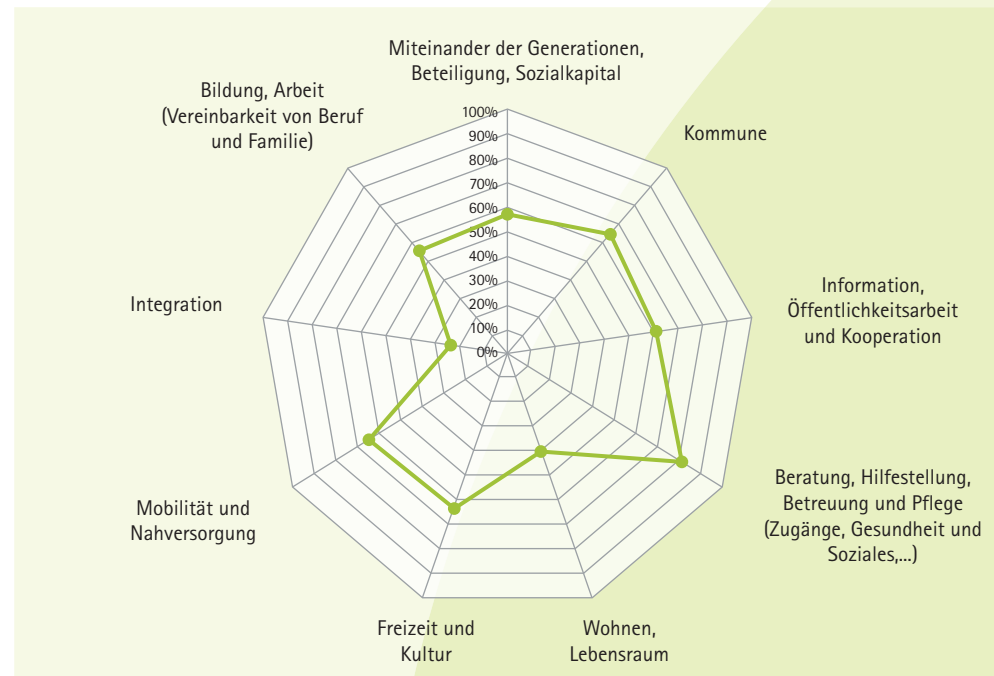
<sup>3</sup> WHO (2005): Der Europäische Gesundheitsbericht 2005: Maßnahmen für eine bessere Gesundheit der Kinder und der Bevölkerung insgesamt. Genf: Weltgesundheitsorganisation.

<sup>4</sup> Statistik Austria (2010): Familien 1985 bis 2009, abgerufen am 19.10.2012 [http://www.statistik.at/web\\_de/presse/045158](http://www.statistik.at/web_de/presse/045158)

Nach der ersten Ist-Analyse und Dokumentation der Leistungen kann das familieplus-Team das Prozesshandbuch auswerten und erhält so ein internes Bild des kinder-, jugend- und familienpolitischen Profils. Das Profil offenbart Stärken und Schwächen der Gemeinde in den unterschiedlichen Handlungsfeldern und stellt diese grafisch dar.

Der zweite Teilschritt endet mit der Identifizierung von Entwicklungspotentialen, Überlegungen zur Sollplanung und der Erstellung von Empfehlungen für ein kinder-, jugend- und familienpolitisches Arbeitsprogramm.

Ab diesem Zeitpunkt im Prozess von familieplus kann sich eine Gemeinde der externen Bewertung und Auszeichnung unterziehen.



Das exemplarische Netzdiagramm bildet das kinder-, jugend- und familienpolitische Profil einer Gemeinde ab (Grad der Umsetzung je Handlungsfeld).





Der  **dritte Teilschritt**, die kontinuierliche Programmarbeit, beginnt mit der Vorstellung und Präsentation der bisherigen Ergebnisse in den gewählten Gemeindegremien. Nach Maßgabe der vorhandenen Ressourcen, Möglichkeiten und Notwendigkeiten werden die einzelnen Maßnahmen aus dem kinder-, jugend- und familienpolitischen Arbeitsprogramm gereiht und in den entsprechenden Gemeindegremien beraten und beschlossen. Dann kann mit der Umsetzung des Arbeitsprogramms begonnen werden.

Der  **vierte Teilschritt**, die interne Prüfung, dient dazu, den Ist-Stand nach einer gewählten Zeit zu aktualisieren und die Dokumentation zu vervollständigen. Weiters kann das kinder-, jugend- und familienpolitische Profil der Gemeinde überarbeitet werden, um so die Veränderungen im Angebot auch grafisch darstellen zu können.

Der  **fünfte und letzte Teilschritt**, die externe Prüfung und Auszeichnung, beendet einen Zyklus eines familieplus-Prozesses. Als Ergebnis wird von einer unabhängigen Kommission der aktuelle Ist-Stand bewertet und ausgezeichnet. Diese externe Prüfung muss im Verständnis von familieplus alle vier Jahre wiederholt werden. Eine vergebene Auszeichnung verliert deshalb auch nach vier Jahren ihre Gültigkeit.



## familieplus auf Landesebene

Derzeit befinden sich zehn Gemeinden im familieplus Prozess. In diesen zehn Gemeinden lebten Ende 2011 insgesamt 117.315 Einwohnerinnen und Einwohner, das entspricht einem Anteil von 31,5 % an der Vorarlberger Bevölkerung. Sieben dieser Gemeinden haben sich der ersten externen Bewertung gestellt.

In den zehn familieplus Teams der teilnehmenden Gemeinden sind rund 100 Menschen zum Thema Kinder-, Jugend- und Familienfreundlichkeit tätig.

Um den Mehrwert für die teilnehmenden Gemeinden zu steigern und den Austausch zu fördern, wurden bisher vier Landestreffen abgehalten.

- 1. Treffen am 28.06.2011 in Bildstein: Offizieller Start
- 2. Treffen am 15.11.2011 in Rankweil: Ausblick in die Zukunft (u.a. Chancen von familieplus für die Gemeinde, Weiterbildungsbedarf)
- 3. Treffen am 28.02.2012 in Hörbranz: Möglichkeiten und Formen der Bürgerbeteiligung
- 4. Treffen am 11.06.2012 in Sulzberg: externe Bewertung; intensiver Austausch und Vernetzung der Gemeinden untereinander

### Weitere Veranstaltungen:

- Weiterbildung am 15.11.2011 in Bregenz: Öffentlichkeitsarbeit (vornehmlich mit familieplus-Teamleitungen)
- „Eichtag“ am 09.10.2012 in Bildstein: Gemeinsam mit den Gemeinden wurden das Prozesshandbuch und die 136 Einzelbewertungen einer kritischen Prüfung unterzogen und das Prozesshandbuch in der Version 2.0 weitergeschrieben.

## 2011

	Gemeinde	Bevölkerung <sup>5</sup>
1	Bildstein	716
2	Bludesch	2.238
3	Dornbirn	45.797
4	Feldkirch	31.093
5	Hörbranz	6.300
6	Langenegg	1.067
7	Rankweil	11.635
8	Sulzberg	1.753

## 2012

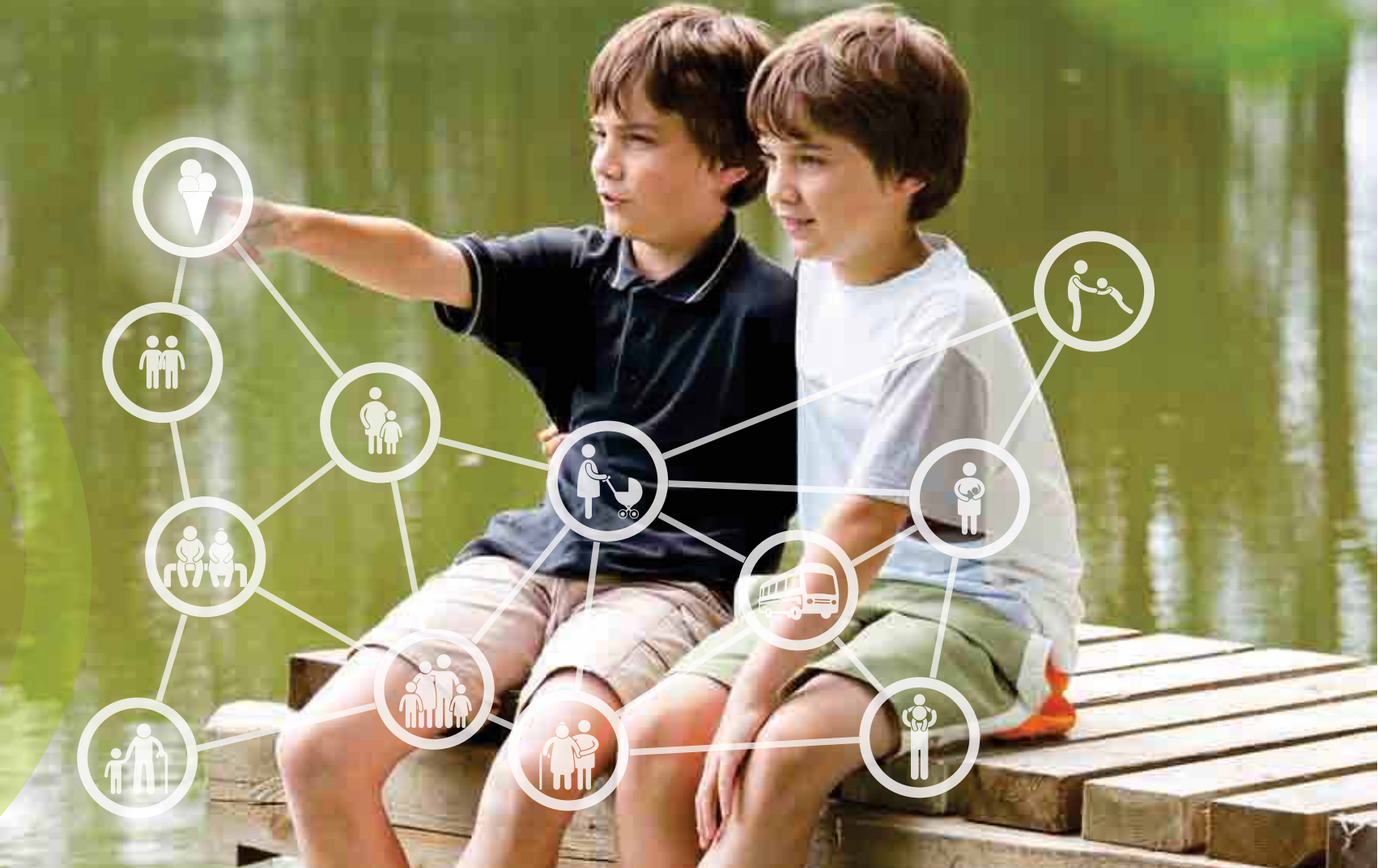
9	Mellau	1.328
10	Hohenems	15.388

Summe der teilnehmenden Bevölkerung	117.315
Anteil in % an der Gesamtbevölkerung	31,5 %

Teilnehmende Gemeinden und Einstiegsjahr

<sup>5</sup> Stand: März 2012





familieplus



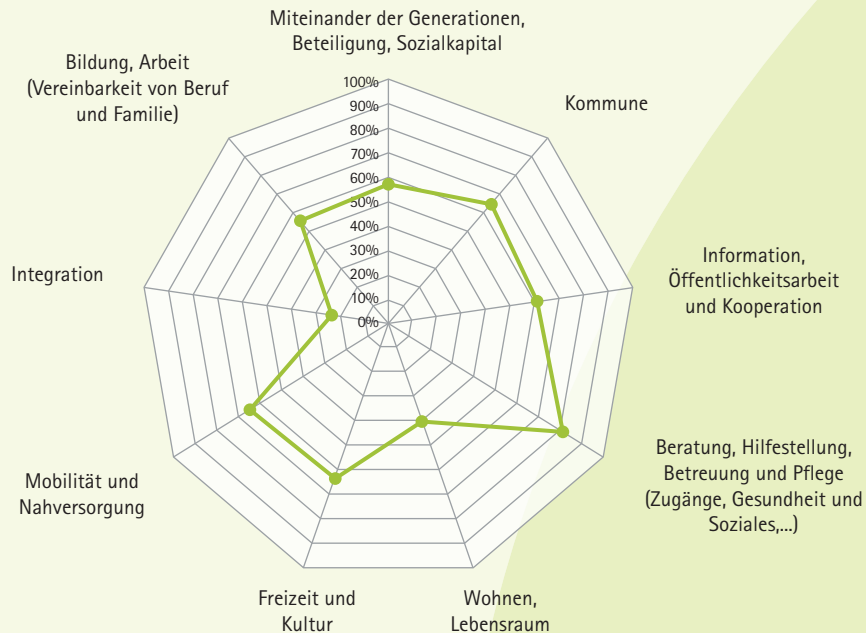
Vorarlberg  
unser Land

## Bludesch

### Eckdaten

- Bezirk: Bludenz
- Bürgermeister: Michael Tinkhauser
- Fläche: 7,59 km<sup>2</sup>, 44 % der Fläche sind bewaldet.  
Der Anteil der landwirtschaftlichen Flächen an der Gesamtfläche liegt bei 41 %.
- Einwohnerzahl: 2.238 (Stand März 2012), davon 43 Zweitwohnsitze
- Meereshöhe: 530 m ü.A
- E-Mail: [gemeinde@bludesch.at](mailto:gemeinde@bludesch.at)
- Internet: [www.bludesch.at](http://www.bludesch.at)

### familieplus-Profil Bludesch, Audit 2012



## Kinder-, jugend- und familienpolitische Kurzbeschreibung

2008 bis 2010 hat Bludesch am Landesprogramm „familiengerechte Gemeinde“, dem Vorläufer von familieplus teilgenommen. Die Gemeinde hat sich unter dem Motto „Ein-Mein-Daheim Bludesch-Gais“ auf den Weg gemacht mit dem Ziel, die Familienfreundlichkeit in Bludesch-Gais zu erhöhen, Grenzen zwischen Bludesch und Gais abzubauen und das Miteinander zu fördern. Die Motivation hierfür war:

- „der Wunsch, unser Dorf zu einen“
- „Bevölkerung für *schwierige* Themen sensibilisieren und begeistern“
- „die Überzeugung, dass mit kleinen Veränderungen eine große Wirkung erzielt werden kann“

Am 12. April 2011 hat die Bludescher Gemeindevertretung die Teilnahme an familieplus beschlossen, um den erfolgreich eingeschlagenen Weg fortzusetzen.

### **familieplus-Team (alphabetisch):**

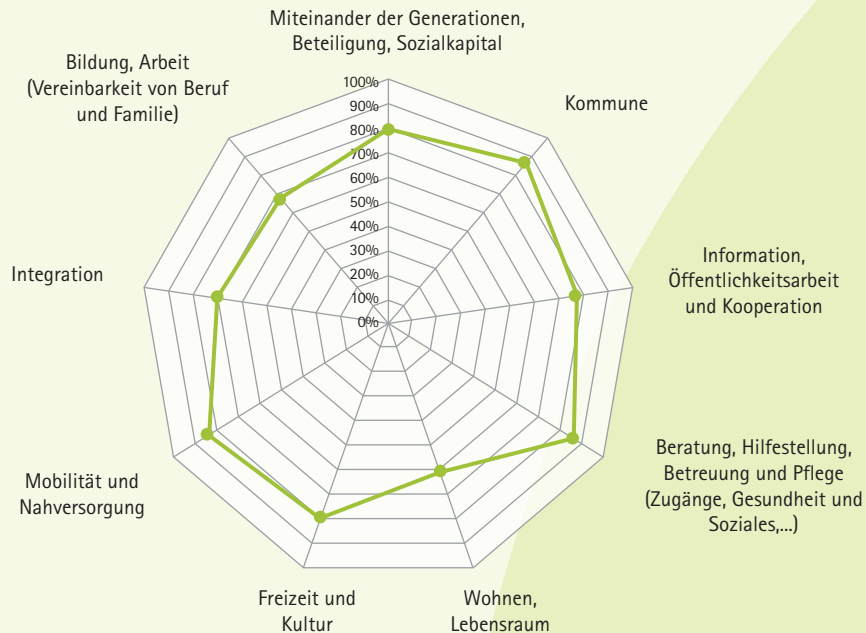
Angelika Baumann | Heidemarie Gantner | Doris Hammerer | Petra Madlener | Michael Tinkhauser | Christine Purtscher | Hannes Purtscher | Tamara Schallert |

## Dornbirn

### Eckdaten

- Bezirk: Dornbirn
- Bürgermeister: Wolfgang Rümmele
- Fläche: 120,83 km<sup>2</sup>, 40 % der Fläche sind bewaldet. Der Anteil der landwirtschaftlichen Flächen an der Gesamtfläche liegt bei 47 %.
- Einwohnerzahl: 45.797 (Stand März 2012), davon 2.039 Zweitwohnsitze
- Meereshöhe: 437 m ü.A
- E-Mail: [stadt@dornbirn.at](mailto:stadt@dornbirn.at)
- Internet: [www.dornbirn.at](http://www.dornbirn.at)

### familieplus-Profil Dornbirn, Audit 2012





## **Kinder-, jugend- und familienpolitische Kurzbeschreibung**

Die Stadt Dornbirn gehört nicht erst seit der Erstellung des Familienleitbildes (2002) zu den Vorreitern im Bereich Familienfreundlichkeit im Land. In den vergangenen Jahren wurden zahlreiche neue Projekte umgesetzt, um die Familien zu stärken. Als eines von vielen Beispielen ist hier das Projekt „Mitanand luoga, reda, losa – Familientreffpunkte in Kindergärten“ genannt. Mit diesem Projekt sollen Begegnungs- und Kommunikationsorte für Eltern mit Kindern geschaffen sowie die sozialen Netzwerke der Familien gestärkt werden. In jedem Familientreffpunkt finden ganz unterschiedliche Veranstaltungen statt: vom Familienfrühstück über verschiedene kreative Angebote bis zu Advent- oder Faschingsnachmittagen, Kinderflohmarkt, Vorlese- oder Kasperle-Nachmittage. Gemeinsam mit einem Elternteam ist in jedem Treffpunkt eine Gastgeberin für die Veranstaltungen zuständig.

Auch das Betreuungsangebot für Kinder wurde erheblich ausgebaut. 1997 hat sich Dornbirn als eine der ersten Städte am Projekt „Familiengerechte Gemeinde“ beteiligt. Darüber hinaus war Dornbirn als Pilotgemeinde maßgeblich an der Entwicklung des Landesprogrammes familieplus beteiligt.

### **familieplus-Team (alphabetisch):**

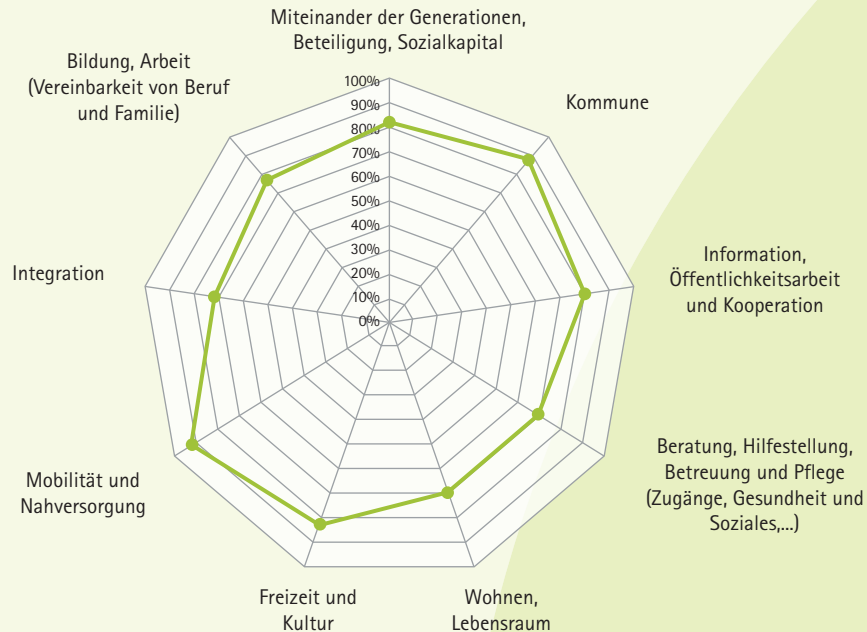
Roland Andergassen | Gertraud Bohle | Gabriele Kraft | Cornelia Linder | Brigitte Rodriguez Lopez | Michael Walter |

## Feldkirch

### Eckdaten

- Bezirk: Feldkirch
- Bürgermeister: Wilfried Berchtold
- Fläche: 34,33 km<sup>2</sup>, 36 % der Fläche sind bewaldet.  
Der Anteil der landwirtschaftlichen Flächen an der Gesamtfläche liegt bei 33 %.
- Einwohnerzahl: 31.093 (Stand März 2012), davon 1.962 Zweitwohnsitze
- Meereshöhe: 458 m ü.A
- E-Mail: [info@feldkirch.at](mailto:info@feldkirch.at)
- Internet: [www.feldkirch.at](http://www.feldkirch.at)

### familieplus-Profil Feldkirch, Audit 2012



## Kinder-, jugend- und familienpolitische Kurzbeschreibung

Im Jahr 1991 hat die Stadt Feldkirch den Grundsatzbeschluss zur Erstellung eines Stadtentwicklungsplanes (STEP) gefasst. Seither wird STEP ständig weiterentwickelt, die aktuellste Version datiert aus dem Jahr 2008. Laufend werden Leitprojekte und –maßnahmen umgesetzt.

Im STEP wird der Bereich „Kinder, Jugend und Familie“ folgendermaßen beschrieben: „Feldkirch präsentiert sich als Wohlfühlstadt, in der Menschen in allen Lebensphasen gut leben. Die richtungsweisenden Konzeptionen für Kinderbetreuung, Jugendarbeit und Jugendhilfe, Familien und Senioren verstehen sich als unterstützende und ergänzende Angebote für die besonders wertvolle Aufgabe innerhalb der Familie. Sie werden bedarfsorientiert umgesetzt und weiter entwickelt und der quantitativ und qualitativ hohe Standard wird erhalten und gepflegt. Möglichkeiten der Vernetzung werden im Rahmen regionaler Aufgabenteilung ausgebaut, besonders die Zusammenarbeit in der Kinder- und Jugendarbeit wird innerhalb der Stadt, interkommunal und interregional verstärkt. Dem Bürgerengagement und der Integration sowie dem offenen Zugang zum Bildungsangebot kommen besondere Bedeutung zu. Gesundheitspflege und –vorsorge werden für Menschen jeder Altersstufe und in jedem Lebensbereich gefördert.“

Ausdruck der Wertschätzung für Familien findet sich in der jüngsten Maßnahme, bei der im Bereich des Bürgerservice eine eigene Familienservicestelle geschaffen wurde. Der Rathaus-Bürgerservice ist Anlaufstelle für alle Familienangelegenheiten. Die Familienservicestelle bietet Unterstützung für Familien mit Information und Beratung. Die Familienservicestelle hat den Überblick, kennt die Unterstützungsangebote und stellt den direkten Kontakt zu den jeweiligen Organisationen her.

1997 hat sich Feldkirch als eine der ersten Städte am Projekt „Familiengerechte Gemeinde“ beteiligt. Darüber hinaus war Feldkirch als Pilotgemeinde maßgeblich an der Entwicklung des Landesprogrammes familieplus beteiligt. Mit der Teilnahme an familieplus rückt Feldkirch die Familien ins Zentrum der Aufmerksamkeit.

### familieplus-Team (alphabetisch):

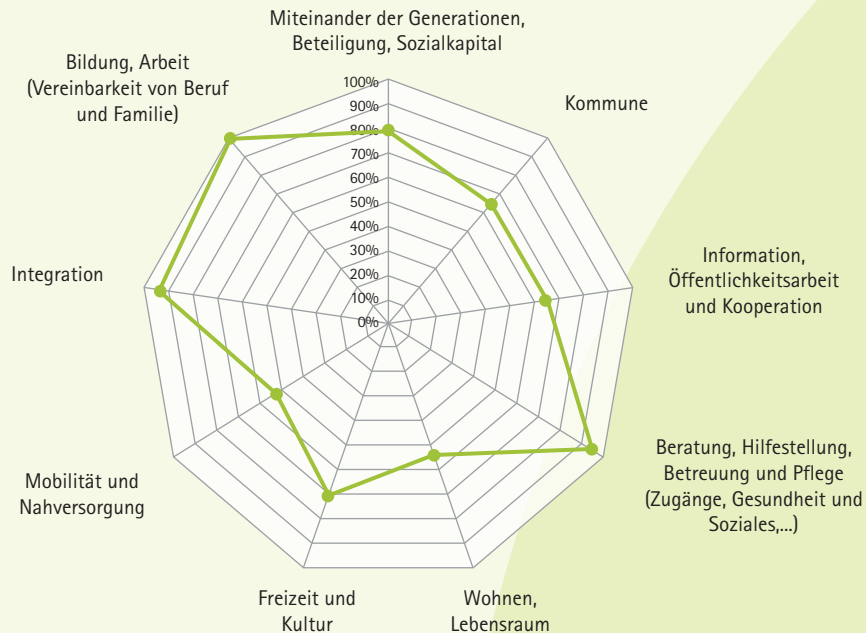
Martina Gallaun |  
Karin Himmer-Klien |  
Astrid Hubmann |  
Heike Sprenger |  
Natalie Wojtech |

## Hörbranz

### Eckdaten

- Bezirk: Bregenz
- Bürgermeister: Karl Hehle
- Fläche: 8,74 km<sup>2</sup>, 24 % der Fläche sind bewaldet.  
Der Anteil der landwirtschaftlichen Flächen an der Gesamtfläche liegt bei 53 %.
- Einwohnerzahl: 6.300 (Stand März 2012), davon 382 Zweitwohnsitze
- Meereshöhe: 426 m ü.A
- E-Mail: [gemeinde@hoerbranz.at](mailto:gemeinde@hoerbranz.at)
- Internet: [www.hoerbranz.at](http://www.hoerbranz.at)

### familieplus-Profil Hörbranz, Audit 2012



## Kinder-, jugend- und familienpolitische Kurzbeschreibung

Im Rahmen der Arbeitsgruppe „Unsere Kinder, unsere Zukunft“ hat die Gemeinde Leitideen und Absichtserklärungen festgehalten. Folgende Zielsetzungen sind im Prozess erarbeitet worden:

- zukunftsorientierte, bedarfsgerechte Kinderbetreuung
- optimiertes und koordiniertes Angebot
- Vereinbarkeit Familie und Beruf als Selbstverständlichkeit
- Wohnort für Familien attraktiv machen

Als Zielgruppen wurden definiert:

- Kinder von 15 Monaten bis 16 Jahren
- Eltern (auch solche, die in Hörbranz arbeiten, aber nicht dort wohnen)
- Kinder mit Migrationshintergrund

Ebenfalls in die Überlegungen einbezogen wurden die umliegenden Gemeinden, die auch im Sozialsprengel Leiblachtal eng zusammenarbeiten. Familienfreundlichkeit hat in Hörbranz eine lange Tradition, so nahm die Gemeinde bereits im Jahr 1997 am Programm „Familiengerechte Gemeinde“ teil.

### **familieplus-Team (alphabetisch):**

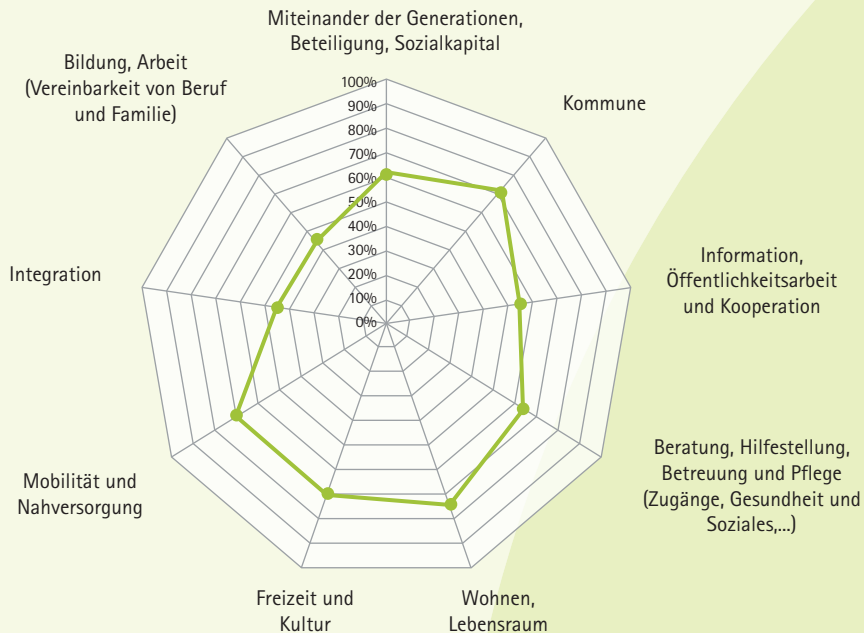
Walter Adami | Jana Beauvais | Daniela Fetz | Sabine Filler | Martina Hämmerle | Manuela Lang | Yvonne Loretz-Martini | Irmgard Schuler | Thomas Winzek | Boris Ziegler |  
erweitert um: Reinhold Einwallner | Katrin Flatz | Manuela Hack | Xaver Hagspiel | Karl Hehle | Bernd Jabinger | Christiane Mangold | Christine Sigg |

## Langenegg

### Eckdaten

- Bezirk: Bregenz
- Bürgermeister: Georg Moosbrugger
- Fläche: 10,47 km<sup>2</sup>, 38,6 % der Fläche sind bewaldet.  
Der Anteil der landwirtschaftlichen Flächen an der Gesamtfläche liegt bei 54,6 %.
- Einwohnerzahl: 1.067 (Stand März 2012), davon 43 Zweitwohnsitze
- Meereshöhe: 690 - 912 m ü.A
- E-Mail: [gemeinde@langenegg.at](mailto:gemeinde@langenegg.at)
- Internet: [www.langenegg.at](http://www.langenegg.at)

### familieplus-Profil Langenegg, Audit 2012



## Kinder-, jugend- und familienpolitische Kurzbeschreibung

Am 30. November 2010 hat die Langenegger Gemeindevertretung mit einstimmigem Beschluss den Gemeindeentwicklungsplan 2010-2015 beschlossen. In diesem sind unter anderem auch das Feld „Soziales“ mit seinen Grundsätzen beschrieben.

Auszug aus dem Gemeindeentwicklungsplan der Gemeinde Langenegg: „Die Familienfreundlichkeit und Sozialkompetenz der Gemeinde ist ein hohes Gut. Das Zusammenleben in der Dorfgemeinschaft wird durch Aktivitäten mit Jugendlichen, Familien und Senioren bewusst gefördert.“

Maßnahmen:

- Jugendliche bei der Umsetzung ihrer Wünsche unterstützen
- geeignete Treffpunkte schaffen
- regelmäßige Jugend-Aktivitäten schaffen
- Projekte für junge Familien
- familienfreundliche Gebühren
- Beteiligung am Projekt familieplus
- Angebote für Bewegung und Gesundheit
- Soziales Angebot (Hauskrankenpflege, MOHI, Essen auf Rädern, ...) ausbauen und stärker vernetzen
- Betreutes, heimgebundenes Wohnen schaffen
- Pflegeheim(um/neu)bau
- Zentrale Anlaufstelle für Fragen der Pflege und Betreuung schaffen

### familieplus-Team (alphabetisch):

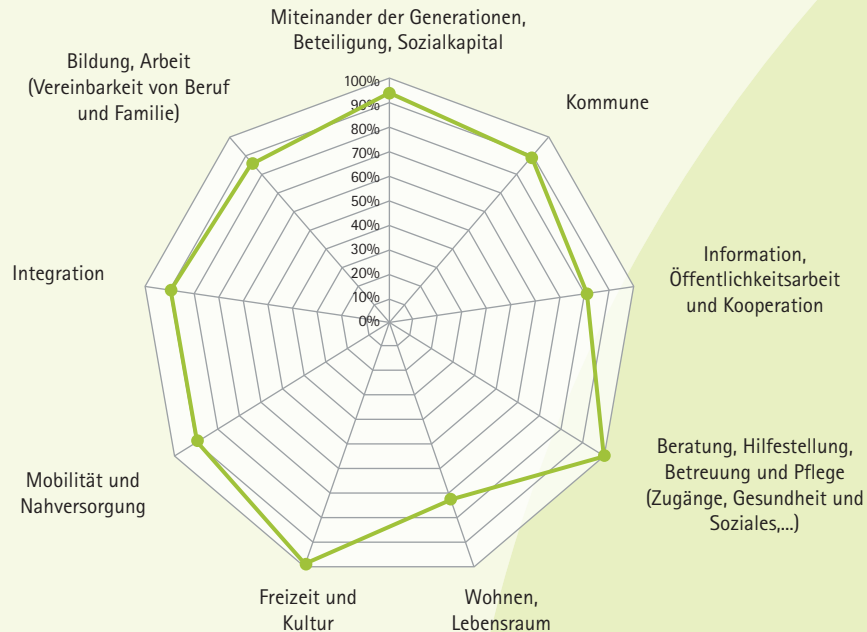
Ignaz Eugster | Michael Hämmerle | Elke Malloier | Renate Mätzler | Georg Moosbrugger |  
Kurt Nußbaumer | Marianne Steurer |

## Rankweil

### Eckdaten

- Bezirk: Feldkirch
- Bürgermeister: Martin Summer
- Fläche: 21,85 km<sup>2</sup>, 30 % der Fläche sind bewaldet.  
Der Anteil der landwirtschaftlichen Flächen an der Gesamtfläche liegt bei 47 %.
- Einwohnerzahl: 11.635 (Stand März 2012), davon 371 Zweitwohnsitze
- Meereshöhe: 480 m ü.A
- E-Mail: [marktgemeinde@rankweil.at](mailto:marktgemeinde@rankweil.at)
- Internet: [www.rankweil.at](http://www.rankweil.at)

### familieplus-Profil Rankweil, Audit 2012





## **Kinder-, jugend- und familienpolitische Kurzbeschreibung**

In der ersten Phase des Programmes „Familiengerechte Gemeinde“ 1996–1998 hat sich Rankweil als eine der ersten Gemeinden beteiligt. Außerdem wurde in Rankweil das Sozialleitbild 2010–2020 erarbeitet, dieses und umfasst folgende Zielgruppen:

- Familie und Kinder
- Migranten und Migrantinnen
- Jugendliche
- Erwachsene
- Senioren und Seniorinnen

Das Leitbild formuliert sowohl Ziele, als auch Strategien und Maßnahmen, um diese Ziele zu erreichen. Die Zuständigkeiten für die einzelnen Maßnahmen wurden festgelegt und im Leitbild transparent dargestellt, ebenso wie die verschiedenen Partner. Als Folge daraus wurde z.B. ein umfassendes Konzept zum Kinder- und Familientreff Bifang erarbeitet und umgesetzt. Beim Rankweiler Wochenmarkt wurden die Bürger und Bürgerinnen direkt zum Wochenmarkt, aber auch zur Wahl des Verkehrsmittels befragt.

### **familieplus-Team (alphabetisch):**

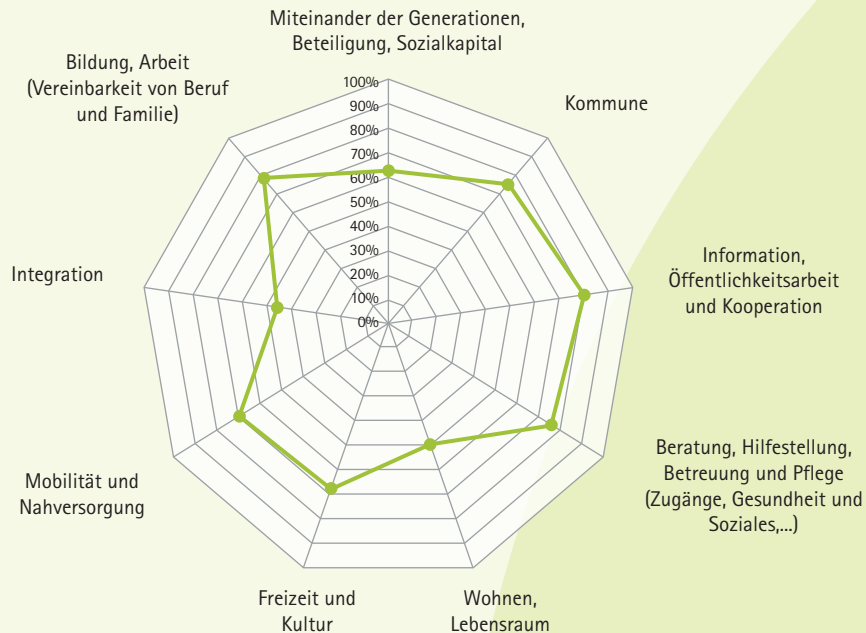
Bianca Bitschnau | Miriam Buhri | Sabine Burtscher | Dagmar Hartmann | Taliye Mandirali | Stefan Nenning | Robert Obmann | Klaus Pirker | Norbert Preg | Julia Tschennett | Andrea Vonbrüll | Hubert Walter |

## Sulzberg

### Eckdaten

- Bezirk: Bregenz
- Bürgermeister: Helmut Blank
- Fläche: 23,04 km<sup>2</sup>, ca. 33 % der Fläche sind bewaldet.  
Der Anteil der landwirtschaftlichen Flächen an der Gesamtfläche liegt bei 71 %.
- Einwohnerzahl: 1.753 (Stand März 2012), davon 75 Zweitwohnsitze
- Meereshöhe: 1.015 m ü.A
- E-Mail: [gemeinde@sulzberg.at](mailto:gemeinde@sulzberg.at)
- Internet: [www.sulzberg.at](http://www.sulzberg.at)

### familieplus-Profil Sulzberg, Audit 2012



## Kinder-, jugend- und familienpolitische Kurzbeschreibung

Sulzberg hat sich in seinem Gemeinde- und Wirtschaftsentwicklungskonzept im Jahr 2008 intensiv mit dem Handlungsfeld „Einwohnerentwicklung und Betreuung“ zum Thema Kinder-, Jugend- und Familienfreundlichkeit auseinandergesetzt. Im Detail wurden die angestrebten Zielzustände beschrieben und darauf basierend ein konkreter Maßnahmen- und Umsetzungsplan erarbeitet. In der Folge finden sich die Zielzustände:

- Sulzberg hat attraktive Rahmenbedingungen und damit verbundene Infrastruktur für den Zuzug von neuen Einwohnern und Jungfamilien.
- Es muss sich um ein gesamthafes Paket handeln, welches leistbares Wohnen, Mietwohnungen sowie kinder- und familienrelevante Infrastrukturen ebenso beinhaltet wie die gezielte Nutzung und Kommunikation der gegebenen Standortstärken und -potentiale.
- Bauflächen sowie (Start-)Mietwohnungen für junge Erwachsene und junge Familien sind in ausreichendem Umfang gewidmet bzw. sichergestellt und werden angeboten.
- Sulzberg verfügt über eine auf die Bedarfe abgestimmte umfassende und qualitativ hochwertige Infrastruktur was Kinderbetreuung, Kindergarten und Schule anbelangt.
- Sulzberg ist eine ausgewiesene kinder-, familien- und jugendfreundliche Gemeinde.
- Jugendlichen wird eine ausgewiesene Infrastruktur im Bereich Nahraum und Freizeit, Sport und Kultur am Standort geboten.
- Ebenso fließen die Bedürfnisse der Jugend in die Entscheidungen der Kommunalpolitik mit ein und sorgen für eine nachhaltige Bindung und Identifizierung mit Sulzberg.
- Sulzberg ist auch für ältere Menschen ein attraktiver Wohn- und Lebensstandort. Die dazu notwendigen Rahmenbedingungen und Infrastrukturen sind gesichert.
- Es gibt ein Angebot an praktischen Kleinwohnungen für weitgehend selbständige, fallweise hilfsbedürftige ältere Menschen.
- Die Vorteile des hohen Sozialkapitals mit einem starken Zusammenhalt und Identifikation in und mit der Gemeinde und einem hohen individuellen Engagement für Sulzberg sind als Besonderheit vermittelt und bekannt („die soziale und regionale Struktur als Besonderheit und Attraktivitätsfaktor von Sulzberg – als besondere Qualität des Wohnens und Lebens“). Neue Einwohner und Einwohnerinnen werden begleitet und integriert. Als Instrument zur Erreichung dieser Ziele wurde das Landesprogramm familieplus gewählt.

### familieplus-Team (alphabetisch):

Anita Bereuter | Simone Bilgeri |  
Petra Blank | Marion Gruber |  
Stefan Hagspiel | Juliana Krump |  
Christian Lehmann | Andreas  
Sutterlüty |

# Externe Bewertung und Auszeichnung

Die externe Auszeichnung lief nach folgendem Regieplan ab:

31.07.2012

## Stichtag

- für die Anmeldung an der Teilnahme zur externen Bewertung
- für die Abgabe der Dokumentation in digitaler oder analoger Form
- der dokumentierte Ist-Stand am Stichtag ist Grundlage für die externe Bewertung

Sichtung der abgegebenen Dokumentationen und Aufbereitung durch die familieplus-Projektleitung.

---

03.09. - 07.09.2012

## Interne Vorprüfung

der Unterlagen durch den Auditor Reinhard Sonderegger hinsichtlich der Plausibilität und Vollständigkeit.

---

10.09. - 21.09.2012

## Besuch der Gemeinden

durch den Auditor Reinhard Sonderegger und die Projektleitung; Ziel des Besuchs ist es, offene Fragen zu beantworten und fehlende Unterlagen zu urgieren.

---

05.10.2012

### **Nachreichfrist**

Bis zu diesem Tag können fehlende, urgierete Unterlagen nachgereicht werden.

17.10.2012

### **Tagung der externen Kommission**

- Gutachten, Vorschlag der Stufung durch den Auditor
- Teamleitung und Gemeindebegleitung der jeweiligen Gemeinde stehen als Auskunftspersonen zur Verfügung
- Beschluss durch die Kommission

In der Kommission sind folgende Personen vertreten:

- Mag<sup>a</sup>. Martina Grötschnig, Referat Gesellschaft und Generationen, Amt der Steiermärkischen Landesregierung
- Univ. Prof. Dr. Wolfgang Mazal, Österreichisches Institut für Familienforschung der Universität Wien
- Ing. Thomas Müller MAS, Fachbereich Jugend und Familie im Amt der Vorarlberger Landesregierung
- Mag. Andreas Prenn, Delegierter Familienbeirat des Landes Vorarlberg, Obmann Familienverband
- Konrad Schwarz, Altbürgermeister von Hittisau
- Carmen Willi, Volksschullehrerin, dzt. Karenz, ehemalige Vorsitzende Landesjugendbeirat

07.12.2012

### **Auszeichnung der Gemeinden**

Ort: Landhaus Bregenz | 16.00 Uhr

## Evaluation

Für die erste Evaluation wurden die familieplus-Teams, Bürgermeister, Landesverwaltung sowie Bürger und Bürgerinnen zu folgenden Fragestellungen mit unterschiedlichen Methoden befragt:

- Welchen Nutzen hat familieplus für die Gemeinden?
- Rechtfertigt der Nutzen die Kosten?
- Wie wird familieplus von den Bürgern und Bürgerinnen eingeschätzt?
- Welche Verbesserungsmöglichkeiten gibt es im Ablauf von familieplus?
- Welche zentralen Themen sehen die Bürger und Bürgerinnen als Aufgabe von familieplus?

Die Antworten auf die Fragestellungen stellen vor allem subjektive Eindrücke der befragten Personen dar. Es geht somit z.B. nicht um einen objektiv feststellbaren Nutzen, sondern um die subjektive Einschätzung, welchen Nutzen familieplus hat bzw. haben kann. Die Befragungen wurden im Sommer 2012 durchgeführt, also kurz vor Abschluss oder nach der internen Bewertung und vor der externen Bewertung.

## Zusammengefasste Ergebnisse

- Als wichtigstes Ergebnis wurde festgestellt, dass familieplus bei allen Befragten sehr positiv besetzt ist.
- Familienfreundlichkeit ist bereits jetzt ein wichtiger Aspekt für Menschen, in eine Gemeinde zu ziehen bzw. nicht in eine andere Gemeinde abzuwandern. familieplus gibt einer Gemeinde die Möglichkeit, ihre Familienfreundlichkeit deutlich zu machen.
- Die Bürger und Bürgerinnen bewerteten alle Gemeinden mit 3-4 Punkten (Skala: 1 niedrigste, 5 höchste Punkteanzahl) ohne allzu große Streuung. Dies zeigt, dass die Bürger und Bürgerinnen noch Potential in der Familienfreundlichkeit sehen, jedoch bereits die Bemühungen der eigenen Gemeinden wahrgenommen haben.
- Von den 281 befragten Bürgern und Bürgerinnen gab lediglich eine Person an, dass sie es nicht gut findet, dass ihre Gemeinde an familieplus teilnimmt. Damit bewerten fast 100 % der Befragten die Teilnahme als positiv.
- Durch das prozesshafte Vorgehen wurde deutlich, wie viele Angebote für Familien (im Sinne von familieplus) bereits in der Gemeinde vorhanden sind.
- Die Ist-Analyse wird als längerfristige wertvolle Planungshilfe gesehen.
- Durch intensive Auseinandersetzung ist unter den Beteiligten einer Gemeinde ein gemeinsames Bild von Familie entstanden, in größeren Gemeinden wurde erstmals das Thema Familie über alle Bereiche hinweg betrachtet. Dieses gemeinsame Bild erleichtert die Planung in Verwaltung und Politik.

- Ein wichtiges Anliegen ist die Weiterentwicklung und Verbesserung des Prozesshandbuches als zentrales Werkzeug für die Gemeinden. Da dies schon vor der Evaluation deutlich wurde, ist diese Rückmeldung bereits aufgegriffen. Gemeinsam mit den Gemeinden wurde das Prozesshandbuch für den nächsten Zyklus überarbeitet. Es liegt nun in einer neuen verbesserten Fassung vor.
- Es wurde angemerkt, dass das Prozesshandbuch sehr umfassend und der Zeitrahmen für die Bearbeitung sehr straff ist. Dies muss vor allem für neu hinzukommende Gemeinden klar kommuniziert werden, damit genügend Zeit eingeplant und zur Verfügung gestellt wird.
- Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit werden von den befragten Personen als äußerst wichtig angesehen. In allen Gemeinden ist es ein großes Thema, wie die Bürger und Bürgerinnen am besten erreicht werden – zu Informationszwecken, aber z.T. auch für die Mitarbeit.
- Das Thema „Bildung, Arbeit (Vereinbarkeit von Familie und Beruf)“ kristallisierte sich über alle Gemeinden hinweg als wichtigstes Thema heraus.



- Die Zusammensetzung des familieplus-Teams ist maßgeblich für den Erfolg verantwortlich. Die derzeitigen familieplus-Teams sind sehr unterschiedlich zusammengesetzt, was Zugang und Anzahl der Bürger und Bürgerinnen betrifft. Es zeigt sich keine „ideale“ Besetzung, sondern die Zusammensetzung muss bewusst für die jeweilige Situation entschieden werden. Zentral ist vor allem jene Person, welche die Daten zusammenträgt. Es zeigt sich, dass für diese Person die Angliederung an die Gemeinde von Vorteil ist, da Informationen und Daten so schneller zusammengetragen werden können. Außerdem müssen für diese Person genügend zeitliche Ressourcen sowie Kompetenzen zur Verfügung stehen, um die Daten auch bei anderen Abteilungen einfordern zu können. Im Falle der Teilnahme von mehreren ähnlichen Gemeinden in einer Region kann hier Personalsharing angedacht werden.
- Das Know-How ist eng an einzelne Personen gebunden, z.B. die Gemeindebegleitungen und zentrale Personen im familieplus-Team. Es besteht die Gefahr des Verlusts dieses Know-How, wenn diese Personen ausfallen. Es stellt sich die Frage nach dem Wissensmanagement.

Die durchgeführte Evaluation versteht sich als erster Messzeitpunkt eines kontinuierlichen Verbesserungsprozesses. Ein weiterer Messzeitpunkt in ca. zwei bis drei Jahren ist empfehlenswert, um festzustellen, ob Entwicklungspotentiale genutzt wurden. Auch neue Verbesserungsvorschläge, die sich möglicherweise aus der Anpassung des Landesprogramms ergeben, können in einem weiteren Messzeitpunkt erhoben werden. Ein ausführlicher Evaluationsbericht kann unter [familie@vorarlberg.at](mailto:familie@vorarlberg.at) angefordert werden.

## Ausblick familieplus

Im ersten Durchlauf hat sich die Vorgehensweise von familieplus bewährt, was durch den erfolgreichen Prozess der Ist-Analyse sowie der Bewertung durch die externe Kommission und die Evaluation bestätigt wurde.

Für den nächsten Durchlauf sind Verbesserungen geplant oder bereits in Umsetzung, allen voran die Überarbeitung des Prozesshandbuches, welche in einem partizipativen Prozess mit den Gemeinden stattgefunden hat.

Weiters sind alle im ersten Zyklus zertifizierten Gemeinden gefordert, das erreichte Niveau an Kinder-, Jugend- und Familienfreundlichkeit zu halten bzw. weiter zu verbessern. Die Weichen dafür sind durch die umfassende Ist-Analyse und eine detaillierte Soll-Planung mit terminisierten Zielen gestellt.

Das nächste Auditverfahren ist im Frühjahr 2014 geplant.





# familieplus



Vorarlberg  
*unser Land*

Amt der Vorarlberger Landesregierung  
Abteilung Gesellschaft, Soziales und Integration  
Fachbereich Jugend und Familie  
Landhaus, Bregenz  
T: 05574/511-24144  
M: familie@vorarlberg.at  
[www.vorarlberg.at/familieplus](http://www.vorarlberg.at/familieplus)